

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2023 – 16-17 17. April 2023

VOICE OF DIGITAL

## Apple unter Kartellaufsicht

Das Bundeskartellamt hat den US-Konzern im Visier  
Seite 6

## Wie Data Debt die IT-Abteilung lähmt

Technische Schulden behindern die Digitalisierung  
Seite 16

## Feedback: Darauf sollten Chefs achten

Zielvorgaben sind gut – regelmäßiges Feedback besser  
Seite 40



Foto: Zhitkov Boris/Shutterstock

## Die dunkle Seite der KI

Cybergangster nutzen ChatGPT und Co. für ihre Angriffe. Polizeibehörden sind alarmiert.

Seite 24

## Die Angst geht um, die Angst vor der KI

**Keine andere Technik polarisiert derzeit so extrem wie KI. Die einen sehen eine paradisiische Zukunft, in der Maschinen alle Arbeit erledigen, andere warnen vor dem Ende der Menschheit.**

**W**ir sind nicht vorbereitet. Es gibt keinen Plan, schreibt der KI-Forscher Eliezer Yudkowsky in einem Gastbeitrag für das Time-Magazin. Die Fortschritte bei den KI-Fähigkeiten lägen weit, weit vor dem Verständnis dessen, was in diesen Systemen eigentlich vor sich geht. „Wenn wir dies tatsächlich tun, werden wir alle sterben.“ Derzeit warnen viele angesehene Autoren, Forscher und Unternehmer vor den nicht absehbaren Folgen der aktuellen KI-Entwicklungen. Immer größere Modelle und leistungsstärkere Algorithmen würden außer Kontrolle geraten und zwangsläufig das Ende der Menschheit heraufbeschwören. In einem Moratorium fordern sie einen sechsmonatigen KI-Forschungsstop (siehe Seite 30).

Das ist naiv. Wer sollte diesen Stop durchsetzen und auf welcher gesetzlichen Grundlage? Außerdem dürfte es praktisch unmöglich sein, eine solche Anordnung zu überwachen. Zumal Länder wie China, in denen es zur Doktrin des autokratischen Systems gehört, seine Bürgerinnen und Bürger mit Hilfe von Technik zu überwachen und jedweden kritischen Gedanken zu unterdrücken, sich von einem Forschungsverbot kaum beeindrucken lassen dürften.

Forschung zu verbieten ist und bleibt gefährlich. Das Gegenteil sollte passieren. Wir müssen mehr darüber erfahren, wie KI funktioniert und dabei helfen kann, die großen Probleme unserer Zeit zu lösen, und lernen, verantwortungsvoll damit umzugehen. Sicher braucht es dafür Regeln und auch einzelne Konzerne sollten in die Schranken gewiesen werden. Doch deshalb gleich die ganze Forschung lahmzulegen, wäre falsch. Kristian Kersting von der TU Darmstadt hat völlig recht, wenn er sagt: „Das Problem ist nicht, dass KI-Systeme zu intelligent sind – sie sind eher zu dumm.“ Daran müssen wir arbeiten.

Herzlich,  
Ihr

Martin Bayer, Deputy Editorial Director



Martin Bayer,  
Deputy Editorial Director



Foto: Phonlamai Photo/Shutterstock

### ChatGPT im Interview:

Lesen Sie, was ChatGPT von OpenAI über sich im COMPUTERWOCHE-Interview verrät:  
[www.cowo.de/3613619](http://www.cowo.de/3613619)

## ▶▶ 24

### Wie Cyberkriminelle ChatGPT und Co. für ihre Angriffe ausnutzen

Für IT-Security-Experten ist es ein Albtraum. Immer mehr Cyberkriminelle verwenden Generative KI, hat Europol herausgefunden. Angriffe werden damit effizienter und raffinierter. Die Sicherheitsmechanismen von Anbietern wie OpenAI helfen wenig. Sie lassen sich mit einfachen Mitteln aushebeln.



### Markt

- 6 Kartellamt nimmt Apple aufs Korn**  
Das Bundeskartellamt hat Apple als marktbeherrschendes Unternehmen eingestuft. Das soll es den Wächtern des Wettbewerbs erleichtern, dem Konzern genau auf die Finger zu schauen.
- 10 Sabine Bendiek verlässt SAP**  
SAP muss sich eine/n neue/n Chief People & Operating Officer suchen. Arbeitsdirektorin Sabine Bendiek wird den Softwarekonzern zum Ende des laufenden Jahres verlassen.
- 11 Kyndryl dünnt Belegschaft aus**  
Im Netz häufen sich Posts über Entlassungen. Kyndryl selbst nennt keine Zahlen und spricht von mehr Effizienz. Das Ganze sei eine bizarre, stille Taktik, sagt ein Betroffener.



### Technik

- 12 Wie UEM-Optimierung richtig geht**  
Viele unterschiedliche Geräte zu verwalten, ist eine Herausforderung. Lesen Sie, wie Sie mit Unified Endpoint Management mehr Effizienz erreichen und die User glücklicher machen.
- 16 So vermeiden Sie Datenschulden**  
Technische Schulden wie Data Debt können wie ein Mühlstein an den IT-Abteilungen hängen. Nur wer sie rechtzeitig erkennt und abbaut, bleibt flexibel und agil.
- 20 Intel geht in die Offensive**  
Der Chip-Gigant hat seine Roadmap für Rechenzentren und künstliche Intelligenz (KI) aktualisiert und will schon bald liefern – diesmal rechtzeitig als verlässlicher Partner.



## Praxis

- 32 Wie sich die Fertigung digitalisiert**  
Sensoren in Befestigungen, KI für weniger Ausschuss in der Produktion und die Verknüpfung von Fertigungs- und Energiedaten für mehr Umweltschutz. Die Microsoft Intelligent Manufacturing Awards zeigen, was alles möglich ist.
- 36 Wo IT-Budgets sinnlos versickern**  
Viele Unternehmen verschwenden Geld, weil sie schlecht mit ihren Altlasten umgehen, kein ordentliches Applikationsmanagement betreiben und ihre Lizenzen falsch managen.
- 39 Microsoft will Lizenz-Praxis ändern**  
Microsoft droht eine Untersuchung der EU-Kommission. Deswegen will der Konzern angeblich seine Cloud-Praktiken ändern.



## Job & Karriere

- 40 Wozu Feedbackgespräche?**  
Chefs sollten Feedbackgespräche sehr ernst nehmen. Ein Coach nennt fünf Gründe, warum das allen Seiten hilft, wenn sie professionell geführt werden.
- 42 Die Besten sind schon da**  
Es lohnt sich, seine Mitarbeitenden zu fördern und so ans eigene Unternehmen zu binden. Internes Recruiting und Empfehlungsprogramme sind wichtige Elemente dafür.
- 44 Wichtige Gehaltstransparenz**  
Führungskräfte sind gefordert, für ein faires und transparentes Verfahren zu sorgen, wenn es um Geld geht. Wie das konkret aussieht, soll ein Beispiel aufzeigen.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**



*Apple ist ein Unternehmen mit marktübergreifender Bedeutung für den Wettbewerb, stellt das Bundeskartellamt fest. „Auf der Grundlage dieser Entscheidung können wir gezielt wettbewerbsgefährdende Praktiken aufgreifen und effektiv unterbinden.“*

Foto: Drop of Light/Shutterstock

## Bundeskartellamt stellt Apple unter Aufsicht

**Das Bundeskartellamt zeigt seine Zähne. Apple wird unter Aufsicht gestellt, gleiches bei Microsoft geprüft. Dazu kommt, dass die Bundesregierung die Kompetenzen der Kartellwächter erweitern will.**



Von Martin Bayer,  
Deputy Editorial Director

**D**as Bundeskartellamt hat entschieden, dass Apple ein Unternehmen mit überragender marktübergreifender Bedeutung für den Wettbewerb ist. Damit unterliege der US-Konzern gemeinsam mit seinen Tochterunternehmen der erweiterten Missbrauchsaufsicht nach Paragraph 19a GWB, hieß es. Die 10. Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB-Digitalisierungsgesetz) ist im Januar 2021 in Kraft getreten. Zentrale Änderung war der oben genannte Paragraph 19. Dieser erlaubt den Kartellwächtern ein frühzeitiges und effektiveres Eingreifen, insbesondere gegen Verhaltensweisen großer Digitalkonzerne. In einem zweistufigen Vorgehen lassen sich Verfahren gegen Unternehmen in die Wege leiten, die eine überragende marktübergreifende Bedeutung für den Wettbewerb haben, und in letzter Konsequenz auch wettbewerbsgefährdende Praktiken untersagen.

„Apple verfügt über eine marktübergreifende wirtschaftliche Machtposition, die dem Unternehmen vom Wettbewerb nicht hinreichend kontrollierte Verhaltensspielräume eröffnet“, konstatierte Andreas Mundt, Präsident des Bundeskartellamtes. Der Konzern sei – ausgehend von seinen mobilen Endgeräten wie dem iPhone – Betreiber eines umfassenden digitalen Ökosystems mit einer hohen Bedeutung für den Wettbewerb nicht nur in Deutschland, sondern auch europa- und weltweit. „Apple nimmt mit seinen proprietären Produkten iOS und dem App Store Schlüsselpositionen für den Wettbewerb und für den Zugang zum Ökosystem und den Apple-Kunden ein“, sagte der oberste Kartellwächter Deutschlands und kündigte an: „Auf der Grundlage dieser Entscheidung können wir gezielt wettbewerbsgefährdende Praktiken aufgreifen und effektiv unterbinden.“

### **Marktbeherrschende Stellung Apples**

Die marktbeherrschende Stellung von Apple macht das Bundeskartellamt an folgenden Faktoren fest: Apple besetze „die gesamte Wertschöpfungskette rund um hochwertige mobile digitale Endgeräte, teilweise einschließlich der eigenen Entwicklung von zentralen Komponenten wie der Prozessoren“, steht in



„Wir brauchen eine Wettbewerbsbehörde mit Biss“, fordert Bundesjustizminister Marco Buschmann von der FDP.

- ▶ werden können, heißt es in einer Mitteilung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Wo die Marktstruktur dem Wettbewerb entgegenstehe, etwa weil es nur wenige Anbieter im Markt gibt und regelmäßig parallele Preisentwicklungen zu Lasten der Verbraucher zu beobachten sind, sollen die Eingriffsinstrumente des Kartellrechts geschärft werden.

#### **Drei Punkte will die Politik künftig im Wettbewerbsrecht verankern:**

- 1.** Das Bundeskartell soll in Zukunft nicht mehr nur Berichte schreiben dürfen, sondern konkrete Maßnahmen anordnen können. Um festgestellte Missstände abzustellen, soll die Behörde Marktzugänge erleichtern, Konzentrationstendenzen stoppen oder – in Extremfällen – Unternehmen sogar zerschlagen können.
- 2.** Im Fall von Kartellrechtsverstößen soll das Amt die daraus entstandenen Vorteile leichter abschöpfen können. Es soll eine bessere Handhabe geben, um kartellrechtswidrig erlangte Gewinne wieder zu entziehen.
- 3.** Der Gesetzentwurf schafft die rechtlichen Grundlagen dafür, dass das Bundeskartellamt die Europäische Kommission bei der Durch-

setzung des Digital Markets Act unterstützen kann.

„Angesichts der aktuellen Krisen müssen wir die großen Stärken des Wettbewerbs konsequenter nutzen“, kündigte Wirtschaftsminister Robert Habeck an. Wettbewerb sei das beste Mittel, um Verbraucherinnen und Verbrauchern vor ungerechtfertigten Preissteigerungen zu schützen, und Sorge für Innovation. Es gelte, das Wettbewerbsprinzip auf den Märkten aktiv durchzusetzen. „Wir brauchen eine Wettbewerbsbehörde mit Biss“, ergänzte sein Kabinettskollege Marco Buschmann aus dem Justizministerium. Mit der Novelle werde zudem sichergestellt, dass rechtsstaatliche Grundsätze beim kartellbehördlichen Einschreiten strikt gewahrt werden.

#### **Kritik: Regierung schwächt den Standort**

Das sieht man in Unternehmenskreisen naturgemäß anders. „Deutschland ringt derzeit an vielen Stellen um seine internationale Wettbewerbsfähigkeit“, kommentierte Iris Plöger, Mitglied der BDI-Hauptgeschäftsführung, den Kabinettsbeschluss. „Mit diesem nationalen gesetzgeberischen Alleingang schwächt die Bundesregierung den Standort weiter.“ Wichtige Investitionen in Innovationen und Marktwachstum würden unterbleiben, wenn Unternehmen trotz Befolgung aller Wettbewerbsregeln Sanktionen befürchten müssen.

Künftig könne das Bundeskartellamt auch ohne einen Regelverstoß mit Sanktionen bis zur Entflechtung in unternehmerische Rechtspositionen eingreifen, kritisiert die Lobbyistin die geplante GWB-Novelle. Die Möglichkeit der Neustrukturierung von Märkten dürfe nicht in die Hände einer Aufsichtsbehörde gelegt werden. Plöger fordert: „Der Staat sollte rechtmäßiges Wachstum gerade fördern, nicht durch eine Verschärfung von Eingriffsinstrumenten und härteren Sanktionen im Wettbewerbsrecht bestrafen.“ ■